

## FAUNISTISCHE NOTIZEN

745.

### Zwei neue Schmetterlingsarten (Lep.) für die Fauna von Sachsen-Anhalt

1. *Paranthrene insolita polonica* SCHNAIDER, [1939], Eichenzweig-Glasflügler

Ein Vorkommen dieser holomediterran verbreiteten Art in Sachsen-Anhalt war zu erwarten, da in den Nachbargebieten von Sachsen (Niederlausitz) und Niedersachsen (Lüchow-Dannenberg) die Art bodenständig ist (KÖHLER 1991, SOB CZYK 1995). Im Gegensatz zu einigen Lokalitäten in Süddeutschland scheint die Populationsdichte in Ostdeutschland gering zu sein, da die Art nur sporadisch nachzuweisen ist.

Unsere Hauptanstrengungen zum Artnachweis richteten sich vor allem auf die ausgedehnten Alteichenbestände der Mittelteleberregion. Trotz erheblicher Bemühungen in den letzten Jahren gelang es dem Erstautor nicht, die Art zu finden. Erst am 15.06.2001 gelang dem Zweitautor der Nachweis eines Männchens in Kliecken während einer Tagesexkursion eher zufällig an synthetischen Pheromonen (Abb. 1). Der Fundort liegt auf einem ehemaligen Truppenübungsgebiet der sowjetischen Streitkräfte. Typisch für das Gebiet ist der mosaikartige Wechsel von gestörtem Sandmagerrasen mit lockerem Kiefern-Eichen-Pappel-Mischwald. Auf Grund der Lebensraumsprüche (EBERT 1996) ist auch mit einem Vorkommen dieser Art in den Trias-Landschaften im Süden von Sachsen-Anhalt immer noch zu rechnen.

2. *Bijugis pectinella* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)

Diese eher östlich-kontinental verbreitete Art erreicht in Ostdeutschland die Westgrenze ihrer Verbreitung. Sie wurde erstmalig von SOB CZYK für Deutschland gemeldet (SOB CZYK 1998b). Er konnte die Art in der Umgebung von Hoyerswerda an zwei Lokalitäten nachweisen.

Zu unserer großen Überraschung ergab die Überprüfung einer Lichtfangausbeute aus der Umgebung von Bitterfeld einen männlichen Falter dieser Art. Der Zweitautor beobachtete den Falter am 05.06.2000 in der Goitsche, einem rekultivierten Braunkohlentagebau. Der Leuchtplatz befand sich dabei auf einer kleinen Lichtung in einer ca. zwanzig Jahre alten Hybridpappelanpflanzung mit Resten von typischen Sandmagerrasen-Arten wie Silbergras, Sandstrohblume und kleinem Habichtskraut.

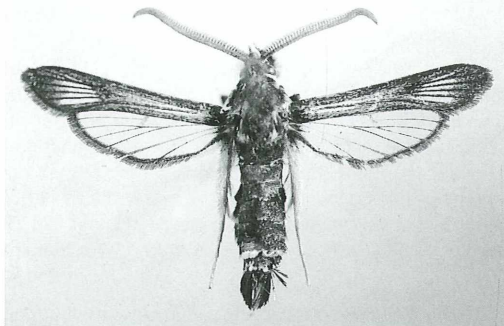


Abb. 1: *Paranthrene insolita*, 1 Männchen MTB 4140/1 Umg. Roßlau Kliecken, 15.06.2001 leg. SCHELLHORN

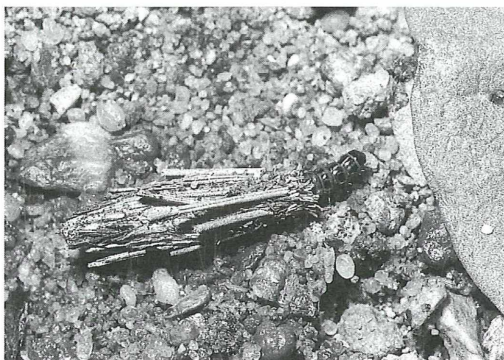


Abb. 2: *Bijugis pectinella*, erwachsene Raupe MTB 4340/3 Umg. Bitterfeld Goitsche, 27.05.2001 leg. STADIE

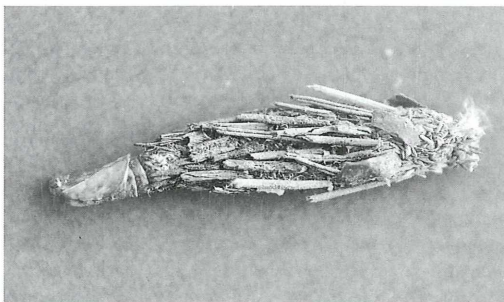


Abb. 3: *Bijugis pectinella*, Sack mit Exuvie, gleiche Daten

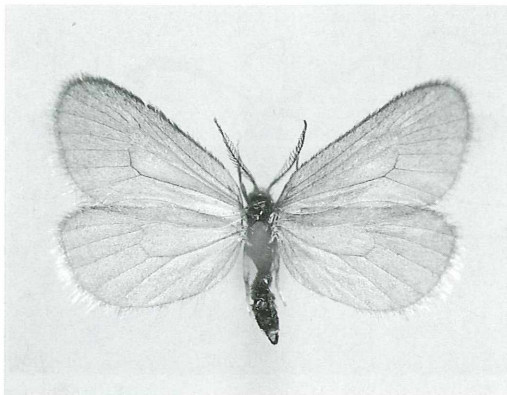


Abb. 4: *Bijugis pectinella*, 1 Männchen, gleiche Daten

Anlässlich einer gemeinsamen Exkursion mit THOMAS SOB CZYK zu den Fundorten der Art in der Niederlausitz am 30.04.2001 konnten die Biotopansprüche und die Lebensweise der Raupen studiert werden. Die Fundstellen sind sehr lückige, frühe Sukzessionsstadien von armen Sandböden. Die Säcke sind direkt auf dem Boden zwischen kleinen Silbergras- oder Schafschwingelhorsten in der Bodenstreu zu finden. Die Suche ist ziemlich mühselig.

Am 27.05.2001 gelang dem Erstautor nach stundenlanger Suche der Nachweis eines männlichen Sackes an der Fundstelle in Sachsen Anhalt (Abb. 2, 3). Der Sack konnte erfolgreich bis zum Falter gezüchtet werden (Abb. 4). Durch die zunehmende Beschattung und Verdichtung der Bodenvegetation wird der Fundort in der Pappelpflanzung in wenigen Jahren zerstört sein. Jedoch sind in der näheren und weiteren Umgebung ähnliche Biotopstrukturen noch reichlich vorhanden, wo die Art vorkommen dürfte.

Der Neufund von *Bijugis pectinella* in Sachsen-Anhalt läßt vermuten, daß diese Sackträger-Art in den Ostdeutschen Sandheiden doch weiter verbreitet sein dürfte. Nur durch gezielte Nachsuche an geeigneten Stellen wird es aber letztlich möglich sein, weitere Vorkommen dieser sehr versteckt lebenden Art zu entdecken.

**Danksagung:** Wir sind Herrn THOMAS SOB CZYK für seine tatkräftige Hilfe und zahlreiche Hinweise zur Lebensweise von *Bijugis pectinella* sehr zu Dank verpflichtet.

#### Literatur

- EBERT, G. (Hrsg.) (1996): Die Schmetterlinge Baden- Württembergs. Nachfalter III. - Stuttgart, Ulmer Verlag, S. 90-92.  
 KÖHLER, J. (1991): *Paranthrene novaki* TOSEVSKI, 1987 auch in Deutschland (Lep., Sesiidae). - Entomologische Zeitschrift 101 (15): 273-292.  
 SOB CZYK, T. (1995): Wiederfunde von *Paranthrene insolita* LERCY, 1914 (Lep., Sesiidae) (Faun. Notiz Nr. 761). - Entomologische Nachrichten und Berichte 39: 153.

SOB CZYK, T. (1998): *Bijugis pectinella* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) - eine für Deutschland neue Psychidae (Lepidoptera). - Entomologische Berichte und Nachrichten 42(4): 235-237.

Anschriften der Verfasser:

Dirk Stadie  
 Bahnhofstraße 13  
 D-06295 Lutherstadt Eisleben  
 Steffen Schellhorn  
 August Bebel Platz 9  
 D-06108 Halle/S.

#### 746.

***Acmaeops septentrionis* (THOMSON, 1866) – ein für die Oberlausitz neuer Kugelhalsbock (Col., Cerambycidae)**

Am 29.4.2001 fand ich im Biehainer Forst bei Kaltwasser in einer Puppenwiege unter Kiefernrinde einen unbekanntem Bockkäfer, der bei mir zu Hause am 6.5.2001 schlüpfte. Von Herrn ROLF FRANKE vom Görlitzer Naturkundemuseum wurde der Käfer als *Acmaeops septentrionis* bestimmt, was von den Herren Prof. Dr. B. KLAUSNITZER (Dresden) und Dr. M. NIEHUIS (Albersweiler) bestätigt wurde.

Diese boreomontane Art ist in Deutschland bisher nur aus Bayern und Sachsen bekannt (HORION 1974, KÖHLER & KLAUSNITZER 1998), wovon die sächsischen Fundorte sich im Tharandter Wald und der Sächsischen Schweiz befinden (NÜSSLER 1964, 1974, 1976, 1982, 1984, 1994, RIETZSCH 1972). Dabei ist auffallend, daß sowohl von NÜSSLER und RIETZSCH als auch anderen Autoren (BENSE 1995, HARDE 1966, KLAUSNITZER & SANDER 1978) bevorzugt oder ausschließlich die Fichte als Entwicklungsbaum genannt wird. Davon abweichend schreibt KOCH (1992) „besonders Pinus“, was dem vorliegenden Fund entspricht.

Sowohl die Durchsicht der faunistischen Literatur der Oberlausitz (JORDAN 1960, KLAUSNITZER & SIEBER 1993, FRANKE 1994, KLAUSNITZER 1994) als auch persönliche Nachfragen bei den Herren R. FRANKE, Prof. Dr. B. KLAUSNITZER und M. SIEBER (Großschönau) führten zu dem Ergebnis, daß die Bockkäferart offensichtlich neu für die Oberlausitz ist, weshalb der Fund hier mitgeteilt werden soll. Zusammen mit zwei weiteren 1998 von Herrn SIEBER neu gefundenen Arten (FRANKE, mdl. Mitteilung) erhöht sich die Zahl der für unsere Region nachgewiesenen Cerambycidenarten auf 99.

Abschließend möchte ich nochmals besonders Herrn FRANKE für die Determination des Bockkäfers und seine Hilfe bei den Literaturrecherchen danken.

**Literatur**

- BENSE, U. (1995): Bockkäfer. Illustrierter Schlüssel zu den Cerambyciden und Vesperiden Europas. - Weikersheim, Margraf Verlag, 512 S..
- FRANKE, R. (1994): Ergänzungen zur Bockkäferfauna der Oberlausitz (Col., Cerambycidae). - Entomologische Nachrichten und Berichte 38: 208-209.
- HARDE, K. W. (1966): 87. Familie: Cerambycidae, Bockkäfer. - In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 9: 7-94. - Krefeld, Goecke & Evers.
- HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band XII: Cerambycidae - Bockkäfer. - Überlingen-Bodensee, 228 S.
- JORDAN, K. H. C. (1960): Die Bockkäfer (Cerambycidae) der Oberlausitz. - Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde 4: 49-59.
- KLAUSNITZER, B. (1994): Kommentiertes Verzeichnis der Bockkäfer (Coleoptera, Cerambycidae) des Freistaates Sachsen.- Mitteilungen Sächsischer Entomologen 27: 2-9.
- KLAUSNITZER, B. & F. SANDER (1978). Die Bockkäfer Mitteleuropas (Cerambycidae). 2. Auflage. - Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 499. - Wittenberg Lutherstadt: A. Ziemsen Verlag, 222 S.
- KLAUSNITZER, B. & M. SIEBER (1993): Anmerkungen zur Bockkäferfauna der Oberlausitz (Col., Cerambycidae). - Entomologische Nachrichten und Berichte 37: 13-20.
- KOCH, K. (1992): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie. Bd. 3. - Krefeld: Goecke & Evers, 389 S.
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4, 185 S.
- NÜSSLER, H. (1964): Die Bockkäfer der Umgebung von Dresden (Coleoptera, Cerambycidae). - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 1: 169-187.
- NÜSSLER, H. (1974): Die Bockkäfer der Umgebung von Dresden (Coleoptera, Cerambycidae). Erster Nachtrag. - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 5: 205-210.
- NÜSSLER, H. (1976): Boreomontane Bockkäfer aus den Gebirgen der Deutschen Demokratischen Republik (Coleoptera Cerambycidae). - Entomologische Nachrichten 20: 177-185.
- NÜSSLER, H. (1982): Die Bockkäfer der Umgebung von Dresden (Insecta, Coleoptera, Cerambycidae). Zweiter Nachtrag. - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 10: 163-168.
- NÜSSLER, H. (1984): Die Bockkäfer der Sächsischen Schweiz. Eine Verbreitungsstudie mit Angaben zur Biologie, Ökologie, Phänologie und Variabilität der Arten (Insecta, Coleoptera, Cerambycidae). - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 12: 1-23.
- NÜSSLER, H. (1994): Die Bockkäfer der Umgebung von Dresden (Dritter Nachtrag) (Insecta: Coleoptera: Cerambycidae). - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 19: 187-192.
- RIETZSCH, H. (1972): Bemerkenswerte Käferfunde aus dem Elbsandsteingebirge.- Entomologische Nachrichten 16: 75-76.

Anschrift des Verfassers:

Michael Krahl  
Leipziger Str. 17  
D-02826 Görlitz

747.

***Retinia perangustana* (SNELLEN, 1883) - eine neue Art für Deutschland (Lep., Tortricidae)**

Im NSG Hengstberg bei Herrnhut (Landkreis Löbau-Zittau, MTBQ 4954/4, ca. 320 m NN) führten HANS LEUTSCH (Oderwitz) und ich am 03.05.2002 einen Lichtfang durch, bei dem wir einen männlichen Falter von *Retinia perangustana* (SNELLEN, 1883) (leg. et coll. WAUER) nachweisen konnten. Geleuchtet wurde mit einer 125 Watt HQL, einer Schwarzlichtröhre sowie einer superaktinischen Röhre, jeweils 18 Watt. Die Temperatur betrug ca. 16°C.

*Retinia perangustana* ist eine paläarktische Art mit Vorkommen in Mittel- und Osteuropa, Ural, Ciskaukasien, Sibirien, Mongolei, China und dem Fernen Osten (RAZOWSKI 2001). Aus Europa ist die Art aus Frankreich, Schweiz, Schweden, Polen, Tschechien, Slowakei und dem europäischen Teil Rußlands gemeldet (KARSHOLT & RAZOWSKI 1996, RAZOWSKI 2001). Bisher sind aus Deutschland keine Funde dieser Art bekannt geworden (KARSHOLT & RAZOWSKI 1996, GAEDIKE & HEINICKE 1999).



(Foto: KALLWEIT & NUSS, MTO)

Über die Biologie ist bis jetzt noch wenig bekannt. Der Falter fliegt von Mai bis Juni in Nadel- und Mischwäldern. Die Raupe lebt an Samen und Zapfen von *Larix polonica* und *Larix decidua* (Pinaceae). Die Puppe überwintert (RAZOWSKI 2001).

Bei dem Beobachtungsgebiet handelt es sich um einen submontanen Bergmischwald. In einigen Teilen des Gebietes kommen recht naturnahe Laubholzbestockungen vor, die den submontanen Traubeneichen- (Tannen)- Buchenwäldern (Melampyro- (Abieti)- Fagetum zuzuordnen sind. Die Europäische Lärche (*Larix decidua*) setzt sich stark durch, stellenweise kommt die Winterlinde (*Tilia cordata*) vor. Zur dominierenden Rotbuche (*Fagus sylvatica*) gesellen sich Trauben- und Stieleichen (*Quercus petraea* und *Quercus robur*).

Bedanken möchte ich mich bei HANS LEUTSCH (Oderwitz), der mich in die Kenntnis der Kleinschmetterlinge eingeführt hat und der auch die Determination bestätigte.

**Literatur**

- HEMPEL, W. & SCHIEMENZ, H. (1986): Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR, Band 5. 2. Auflage - Urania-Verlag, Leipzig.
- GAEDIKE, R. & HEINICKE, W. (Hrsg.) (1999): Entomofauna Germanica 3. Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 5: 1-216. Dresden.
- KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J. (Hrsg.) (1996): The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. - Apollo Books, Stenstrup, 379 pp.
- RAZOWSKI, J. (2001): Die Tortriciden (Lepidoptera, Tortricidae) Mitteleuropas. Bestimmung - Verbreitung - Flugstandort - Lebensweise der Raupen. - F. Slamka, Bratislava, 315 pp.

Anschrift des Verfassers:

Sven Wauer  
Fuchsstraße 01  
D-02730 Ebersbach

**748.****Zwei bemerkenswerte pilzbewohnende Käferarten aus Sachsen (Col., Nitidulidae, Staphylinidae)**

Mehrere Exemplare von *Epuraea distincta* (GRIMMER, 1841) konnten am 10.04.2002 bei Tharandt ca. 15 km südwestlich von Dresden (4947SW, Rechtswert: 5400010; Hochwert: 5652960) im kühl-feuchten Bachtäälchen „Tännichtgrund“ an einem an Hasel wachsenden Holzpilz gefunden werden. Bei dem Pilz handelt es sich um die Rötende Tramete (*Daedaleopsis confragosa*) (Abb. 1). Die Käfer wurden nachts durch Ablichten der Unterseiten der Pilze gefunden. Tags darauf waren keine Käfer mehr zu finden. Auch das Aufschneiden einiger Pilze erbrachte keinen neuen Nachweis.

Von *E. distincta*, die eine auffällige Fleckenzeichnung und Halsschildform hat, waren bisher aus Sachsen nur über 50 Jahre zurückliegende Funde bekannt (KLAUSNITZER 1998). Nach HORION (1960) wurden zwei Nachweise von ERMISCH & LANGER aus dem sächsischen Vogtland gemeldet, wobei folgende Fundumstände angegeben wurden: an saftender Birke sowie in Bohrlöchern von *Cossus cossus* an Eiche. Nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) liegen für Deutschland nur Funde aus Bayern, dem Rheinland und Nordrhein vor. Ein erster aktueller Nachweis in Sachsen gelang 1999 im Osterzgebirge südlich von Bad Gottleuba durch Abfeigen von verpilztem Laubholz (LORENZ 2001). Im Jahr 2001 fand ich die Art in einer Kirschen-Streuobstwiese bei Zscheilitz (nordwestlich Meißen) an abgebrochenen Ästen mit Pilzbewuchs.

Ein weiterer faunistisch bemerkenswerter Nachweis gelang im Herbst 2002 an gleicher Stelle im „Tännichtgrund“. Am 24.09. 2002 wurde an den teilweise abgestorbenen und angefaulten Pilzen in großer Zahl die Staphylinidenart *Agaricochara latissima* (STEPHENS, 1832) gefunden. Nach VOGEL (mündl. Mitteilung) war aus Sachsen bisher nur ein alter Fund aus dem Plauen-



schen Grund bei Dresden bekannt sowie eine aktuelle Meldung von 1990: Niederoderwitz (Oberlausitz). Offenbar hat die Art in Nord- und Ostdeutschland eine Verbreitungslücke bzw. -grenze, da nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) Nachweise aus Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen fehlen, aus West- und Süddeutschland jedoch Meldungen bekannt sind. Nach HORION (1967) hat *A. latissima* eine atlanto-mediterrane Verbreitung, da Nachweise aus ganz Westeuropa, im Norden z. B. aus Dänemark und im Süden aus dem Mittelmeerraum vorliegen.

Für Bestimmung und faunistische Hinweise bedanke ich mich recht herzlich bei Herrn Dipl.-Biol. J. VOGEL, Görlitz.

**Literatur**

- HORION, A. (1960): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. VII: Clavicornia, 1. Teil. (Sphaeritidae bis Phalacridae). - Überlingen/Bodensee.
- HORION, A. (1967): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. XII: Staphylinidae, 3. Teil. (Habrocerinae bis Aleocharinae, ohne Subtribus Athetae). - Überlingen/Bodensee.
- KLAUSNITZER, B. (1998): Teilverzeichnis Sachsen, in KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4.
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4, 1-185.
- LORENZ, J. (2001): Neu- und Wiederfunde für die Käferfauna Sachsens (Col.). - Entomologische Nachrichten und Berichte 45 (3/4): 230-234.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jörg Lorenz  
Talmühlenstr. 4  
D-01737 Tharandt  
lorenz.col@t-online.de

749.

**Zum Vorkommen seltener und gefährdeter Schwebfliegen in Sachsen-Anhalt (Dipt., Syrphidae)****Einleitung**

Zur Syrphidenfauna des Landschaftsraumes Elbe legte DZIOCK (2001a) kürzlich eine detaillierte Arbeit vor. Der Autor weist darin auf die noch ungenügende Erfassungssituation für einzelne Teile der berücksichtigten Region hin. Sie steht einer intensiveren Berücksichtigung der Syrphiden zur Bioindikation und in der Landschaftsbewertung entgegen.

Bei Untersuchungen per Sicht-Netzfang zum Vorkommen von Hymenopteren in verschiedenen Gebieten des Biosphärenreservats „Mittlere Elbe“ und angrenzender Bereiche zwischen Magdeburg und Lutherstadt Wittenberg wurden von den Autoren BARBARA DREWES und CARSTEN RITZAU als Beifang auch Schwebfliegen gesammelt. Zu den aufgesuchten Lebensräumen gehören vor allem Auwälder, Feuchtwiesen und Trockenrasen. Einige weitere Syrphiden stellte Herr WOLFGANG BÄSE (Reinsdorf) zur Auswertung zur Verfügung. Mehrere, im Folgenden aufgeführte Arten sind in Sachsen-Anhalt selten und/oder gefährdet (JENTZSCH & DZIOCK 1999, DZIOCK 2001a, b). Die vorliegende Arbeit soll die Kenntnis dieser Dipteren in Sachsen-Anhalt vertiefen und zu ihrem verbesserten Schutz beitragen.

**Artenliste**

Bei jeder Art finden sich Angaben zur Bestandssituation (BS) und Gefährdung (RL) in Sachsen-Anhalt (JENTZSCH & DZIOCK 1999). Es werden nur ausgestorbene/verschollene (A), sehr seltene (ss), seltene (s) oder – in Einzelfällen – verbreitete (v) Arten bzw. nach der Roten Liste für ausgestorben/verschollen (0), vom Aussterben bedroht (1), stark gefährdet (2), gefährdet (3) oder potenziell gefährdet (P) gehaltene Spezies berücksichtigt. Die von DZIOCK (2001a) für den sachsen-anhaltinischen Elberaum als landschaftsraumbedeutsam eingestuften Syrphiden sind mit einem „!“ markiert.

Die Nomenklatur richtet sich nach SSYMANK et al. (1999). Alle Dipteren befinden sich in der Sammlung eines der Verfasser (WERNER BARKEMEYER). – Die genannten Fundorte sind im Ortsverzeichnis unter Angabe der Nummer der Topographischen Karte 1:25.000 („TK 25“) aufgeführt.

*Anasimyia interpuncta* (HARRIS, [1776]) – BS: s / RL: 2 / !

Schönitzer See (Elbe-Altarm) 18.5.1997 1 Weibchen, leg. RITZAU.

Diese Syrphide besiedelt offene, feuchte Lebensräume wie Sümpfe und Gewässerufer (RÖDER 1990, DZIOCK 2001a).

*Anasimyia lineata* (FABRICIUS, 1787) – BS: ss / RL: 3 / !  
Calenberge (Wegrand), 31.5.2000, 1 Männchen, 1 Weibchen, leg. DREWES. Der blütenreiche, vielfältig strukturierte Fundort befindet sich an einem Elbe-Altarm.

RÖDER (1990) zufolge ist diese Frühjahrsart mit aquatisch-saprophagen Larven in Deutschland weit verbreitet, aber nur im Bereich der Alpen und des küstennahen Flachlandes häufig. Von DZIOCK (2001a) wurde *A. lineata* wie *A. interpuncta* an stehenden Gewässern gefunden.

*Brachypalpus valgus* (PANZER, 1798) – BS: ss / RL: 1  
Gräfenhainichen, S-Rand (Wegrand mit Acer, Daucus, Prunus spinosa) 16.4.2000 1 Weibchen, leg. DREWES.

Die große, schlanke silvikole Fliege *B. valgus* gilt in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus als nur lokal auftretende, seltene Art (RÖDER 1990, UTHLEB 2000, DZIOCK 2001b).

*Ceriana conopsoidea* (L., 1758) – BS: A / RL: 0  
Untere Mulde (Niesau) (Wald, Deich) 7.5.2000 1 Männchen, leg. RITZAU.

Diese seltene silvikole Art wird aufgrund des wespenartigen Aussehens der Imago möglicherweise mitunter übersehen (HAESSELER 1976). SACK (1930: 99) zufolge fehlt „die weitverbreitete Art wohl nirgends in Deutschland“

*Cheilosia barbata* LOEW, 1857 – BS: s / RL: keine Angabe

Saalberghau (Auwald, Düne) 2.7.2000 1 Weibchen, leg. DREWES; Calenberge (Wegrand) 28.7.2000 1 Weibchen, leg. DREWES. Beide Fundorte sind reich strukturiert und blütenreich. Bei *C. barbata* handelt es sich um eine Sommerart, die in Süddeutschland und im Alpengebiet nicht selten ist (RÖDER 1990).

*Cheilosia latifrons* (ZETTERSTEDT, 1843) – BS: v / RL: 2  
Pretzien-Umgebung, Deich 5.5.2000 1 Weibchen, leg. DREWES. *C. latifrons* ist eine in Mitteleuropa weit verbreitete, aber in offenen Lebensräumen nirgendwo häufige Syrphide (RÖDER 1990).

*Cheilosia mutabilis* (FALLÉN, 1817) – BS: v / RL: 3  
Coswiger Luch (Sandtrockenrasen) 14.7.1999 1 Weibchen, leg. RITZAU. Der Fundort ist umgeben von Pinus-Beständen (Frangula im Unterwuchs).

Offenbar bevorzugt diese kleine *Cheilosia*-Art offene Biotope (RÖDER 1990).

*Cheilosia vulpina* (MEIGEN, 1822) – BS: s / RL: P  
Saalberghau (Auwald, Bach) 1.6.2000 1 Weibchen, leg. DREWES.

Diese nirgends häufige Sommerart entwickelt sich in *Cirsium palustre* (s. RÖDER 1990).

*Chrysotoxum arcuatum* (L., 1758) – BS: v / RL: 3 / !  
Schköna (Dorfwiese) 8.8.1998 1 Männchen, leg. RITZAU; südliche Vockerode-Umgebung (Hudeweide) 21.7.1999 1 Männchen, leg. DREWES; Saalberghau (Auwald) 1.6.2000 1 Männchen, leg. RITZAU; Saalberghau (Auwald, Düne) 2.7.2000 1 Weibchen, leg. DREWES; Dobien bei Wittenberg (an *Solidago canadensis*) 16.9.2001 1 Weibchen, leg. BÄSE.

RÖDER (1990: 209) bezeichnet diese auffällig gelb-schwarz gezeichnete Diptere treffend als „weit verbreitet aber nirgends häufig“ und hält sie für offenbar wärmeliebend. DZIOCK (2001a) zufolge tritt die Art in der Nähe von Ameisennestern in Wäldern auf.

*Chrysotoxum verralli* COLLIN, 1940 – BS: s / RL: 3  
Dübener Heide (Waldsee) 16.7.1997 1 Weibchen, leg. RITZAU; Schköna (Dorfwiese) 19.8.1997 1 Weibchen, leg. RITZAU; Coswiger Luch (Magerrasen), 2 km SE Coswig 1.7.2000 1 Weibchen, leg. RITZAU.

*C. verralli* ähnelt äußerlich *C. arcuatum*; *C. verralli* bevorzugt offene Lebensräume, vor allem Wiesen (RÖDER 1990).

*Criorhina ranunculi* (PANZER, 1804) – BS: A / RL: 0 / !  
Kapenmühle (Blütenbesuch an *Prunus spinosa*) 15.4.2000 1 Männchen, leg. DREWES.

RAPP (1942) und JENTZSCH (2000) berichten von zwei Funden im südlichen Sachsen-Anhalt (DZIOCK 2001b). Außerhalb dieses Bundeslandes ist *C. ranunculi* verbreitet, aber nirgends häufig (RÖDER 1990).

*Eristalis similis* FALLÉN, 1817 – BS: s / RL: keine Angabe

Mennewitz-Umgebung (Feldweg, Blütenbesuch an *Prunus spinosa*) 31.3.1998 1 Männchen, leg. DREWES.

Diese große, unter den Syrphiden zur Gruppe der „Scheinbienen“ gehörende dispersionsaktive Art fällt durch starke Bestandsschwankungen auf (RÖDER 1990).

*Eumerus ornatus* MEIGEN, 1822 – BS: s / RL: 1

Saalberghau (Auwald, Wegrand) 1.6.2000 1 Männchen, leg. DREWES.

*E. ornatus* zählt zu den silvikolen Arten der Gattung, sie bevorzugt trockene, besonnte Lichtungen (SACK 1930, RÖDER 1990).

*Eumerus ovatus* LOEW, 1848 – BS: keine Angabe / RL: keine Angabe

Saalberghau (Auwald, Düne, Weg) 3.6.2000 1 Männchen, 2.7.2000 1 Männchen, leg. DREWES.

*E. ovatus* ist eine in Mitteleuropa seltene, in Sachsen-Anhalt bislang noch nicht nachgewiesene Art; die Imagines sollen auf sandigem Boden oft zwischen und an Grashalmen sitzen (SACK 1930, RÖDER 1990). **Neu für Sachsen-Anhalt!**

*Eupeodes nitens* (ZETTERSTEDT, 1843) – BS: s / RL: 2  
Dornburger Mosaik: Teilgebiet Lübser Heuberg 20.8.2000 1 Weibchen, leg. DREWES. Die Umgebung des Fundortes wird überwiegend von Kiefernforst, stellenweise auch von jungen Alnus-Beständen gebildet.

Offenbar ist *E. nitens* eine silvikole Art, wobei die Frage nach der Bevorzugung von Nadel- oder Laubwäldern offen bleibt (RÖDER 1990).

*Ferdinanda cuprea* (SCOPOLI, 1763) – BS: s / RL: 2 / !  
Steckby-Löderitzer Forst (Wegrand) 7.5.2000 1 Weibchen, leg. DREWES; Kreuzhorst (Auwald, Wald) 20.8.2000 1 Weibchen, leg. RITZAU.

In Mitteleuropa ist *F. cuprea* verbreitet, aber nicht häufig. Diese Diptere lebt in Wäldern und Gehölzen, mit-

unter in Gärten, wo sie sich in verschiedenen Laubbäumen entwickelt (RÖDER 1990, DZIOCK 2001a).

*Mallota fuciformis* (FABRICIUS, 1794) – BS: A / RL: 0  
Kapenmühle, Bahnhofsbereich (Blütenbesuch an *Salix*) 15.4.2000 1 Männchen, leg. RITZAU.

Diese sehr hummelähnliche, silvikole Syrphide ist wie die anderen *Mallota*-Arten in Deutschland nirgends häufig (RÖDER 1990).

*Merodon avidus* (ROSSI, 1790) – BS: s / RL: 3 / !

Saalberghau (Männchen: Auwald; beide Weibchen: Auwald, Düne, Weg) 3.6.2000 1 Männchen, 2 Weibchen, leg. DREWES.

Diese auffällig schwarz-rot gefärbte Fliege ist in Deutschland verbreitet, in Süddeutschland zuweilen nicht selten (RÖDER 1990). Im Elberaum lebt *M. avidus* auf mesophilem Offenland (DZIOCK 2001a).

*Neoascia interrupta* (MEIGEN, 1822) – BS: s / RL: 2 / !  
Kreuzhorst (Auwald, Wegrand) 31.5.2000 1 Männchen, leg. DREWES.

In der Gattung gehört die schlanke *N. interrupta* zu den größeren Arten. Sie besiedelt feuchte Lebensräume wie Gewässerufer, wo sich die saprophagen Larven entwickeln können (RÖDER 1990, DZIOCK 2001a).

*Platycheirus fulviventris* (MACQUART, 1829) – BS: s / RL: 2 / !

Pretzien-Umgebung (Deich) 28.7.2000 1 Männchen, leg. DREWES.

In der umfangreichen Gattung zeichnet sich *P. fulviventris* durch eine starke Bindung an offene, sumpfige Lebensräume aus und bewohnt u. a. verschilfte Gewässerufer (RÖDER 1990). Im Elberegion ist *P. fulviventris* auf überschwemmten Auwiesen anzutreffen (DZIOCK 2001a).

*Sericomyia silentis* (HARRIS, [1776]) – BS & RL: siehe unten!

Dobien bei Wittenberg (an *Solidago canadensis*) 16.9.2001 1 Männchen, leg. BÄSE.

Bislang liegen von dieser auffälligen, kraftvoll fliegenden Syrphide lediglich drei Nachweise für Sachsen-Anhalt vor, sie muss dort nach einem Nachweis im Jahre 1997 nunmehr als vom Aussterben bedroht gelten (JENTZSCH 2000). In Deutschland ist die Art weit verbreitet, aber meist nur in feuchten Mooren und Heiden häufig; darüber besiedelt sie Wälder und kommt – offenbar als Nahrungsgast – auch in trockenen Biotopen vor (RÖDER 1990). Bemerkenswert ist die Seltenheit von *S. silentis* in Sachsen-Anhalt vor dem Hintergrund des regelmäßigen Vorkommens im nahe gelegenen Westharz (BARKEMEYER 1994).

## Danksagung

Das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalts erteilte die Fanggenehmigung. Herr WOLFGANG BÄSE (Reinsdorf) erklärte sein Einverständnis zur Veröffentlichung seiner Funde. Wir danken allen beteiligten Damen und Herren.

## Ortsverzeichnis

Die den alphabetisch geordneten Fundorten nachgestellten Zahlen sind die Nummern der Topographischen Karte 1:25.000 (BR = Biosphärenreservat, NSG = Naturschutzgebiet).

Calenberge, 8 km SE Magdeburg (BR): 3936  
 Coswiger Luch, 2 km SE Coswig (BR): 4140  
 Dobien bei Lutherstadt Wittenberg: 4041  
 Dornburger Mosaik: Teilgebiet Lübser Heuberg, 23 km ESE Magdeburg (NSG): 3937  
 Dübener Heide, Waldsee, 19 km SSE Lutherstadt Wittenberg (LSG): 4242  
 Gräfenhainichen, S-Rand: 4240  
 Kapenmühle, 8 km ESE Dessau (BR): 4140  
 Kreuzhorst, 1 km SE Magdeburg (NSG): 3836 / 3936  
 Mennewitz-Umgebung, 18 km W Dessau (BR): 4137  
 Pretzien-Umgebung, 17 km SE Magdeburg (BR): 3936  
 Saalberghau, 1 km NNW Dessau (NSG): 4139  
 Schköna, 7 km SE Gräfenhainichen (LSG): 4340  
 Schönitzer See, Elbe-Altarm, 12 km WSW Lutherstadt Wittenberg (NSG): 4140  
 Steckby-Lödderitzer Forst, 17 km WNW Dessau (NSG): 4137  
 Untere Mulde (Niesau), 7 km SE Dessau (NSG): 4239  
 Vockerode-Umgebung (S Vockerode), 8 km E Dessau (BR): 4140

## Literatur

- BARKEMEYER, W. (1994): Untersuchung zum Vorkommen von Schwebfliegen in Niedersachsen und Bremen (Diptera: Syrphidae). – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 31: 514 S. & Diskette.
- DZIOCK, F. (2001a): Schwebfliegen (Syrphidae). – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 3/2001. Teil 2 und 3: 464-467, 776-777.
- DZIOCK, F. (2001b): Ergänzung zur Checkliste der Schwebfliegen (Diptera, Syrphidae) in Sachsen-Anhalt. Entomologische Nachrichten und Berichte 45: 105-110.
- HAESLER, V. (1976): *Ceriodoes conopsoides* (L.) bei Oldenburg (Diptera, Syrphidae). – Drosera '76: 19-21.
- JENTZSCH, M. (2000): Erstnachweise und weitere bemerkenswerte Funde von Schwebfliegen aus dem südlichen Sachsen-Anhalt (Diptera, Syrphidae). – Volucella 5: 149-154.
- JENTZSCH, M. & F. DZIOCK (1999): Bestandsentwicklung der Schwebfliegen (Diptera: Syrphidae). – In: FRANK, D. & V. NEUMANN (Hrsg.): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. – Eugen Ulmer-Verlag, Stuttgart. 469 S. [hier: 182-189].
- RAPP, O. (1942): Die Fliegen Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie auf Grund der Literatur und der Beiträge zahlreicher Entomologen im Auftrage der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. – Selbstverlag, Erfurt. 574 S.
- RÖDER, G. (1990): Biologie der Schwebfliegen Deutschlands (Diptera: Syrphidae). – Erna Bauer Verlag, Keltern-Weiler. 575 S.
- SACK, P. (1930): Schwebfliegen oder Syrphidae. – Tierwelt Deutschlands 20 (IV): 1-118.
- SSYMANK, A., D. DOCKZAL, W. BARKEMEYER, C. CLAUSSEN, P.-W. LÖHR & A. SCHOLZ (1999): Syrphidae. – In: SCHUMANN, H., R. BÄHRMANN & A. STARK (Hrsg.): Entomofauna Germanica. Checkliste der Dipteren Deutschlands. – Studia dipterologica, Suppl. 2: 354 S. [hier: 195-203].
- UTHLEB, H. (2000): Beitrag zur Kenntnis der Schwebfliegenfauna des Naturschutzgebietes "Hakel" – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 37 (2): 61-64.

## Anschriften der Verfasser

Dr. Werner Barkemeyer  
 Naturwissenschaftliches Museum  
 Museumsberg 1  
 D-24937 Flensburg  
 Barkemeyer.Stadt.Flensburg@t-online.de

Dipl.-Biol. Barbara Drewes  
 AG Terrestrische Ökologie  
 Universität Oldenburg  
 Postfach 2503  
 D-26111 Oldenburg  
 Barbara.Drewes@mail.Uni-Oldenburg.de

Dr. Carsten Ritzau  
 Natureum Niederelbe  
 Naturkundemuseum und ökologische Station des Landkreises Stade  
 Neuenhof 8  
 D-21730 Balje  
 Ritzau@natureum-niederelbe.de

## 750.

### *Lasiommata maera* (LINNAEUS, 1758) in Strausberg (Lep., Nymphalidae)

Eine ausführliche Darstellung über das Vorkommen des Braunauges *Lasiommata maera* L. in der Mark Brandenburg wurde von KWAST (1996) gegeben. Im östlichen Berliner Raum werden mehrere auch noch aktuelle Flugplätze vermeldet. Funde aus Strausberg selbst datieren vom 23.06.1912 und vom 17.06.1915. Der Fundort Strausberg wird auch von FRIESE (1956) und von HAEGER (1969, 1976) genannt, die Angaben dürften sich aber auf die zitierten Funddaten beziehen.

Das NSG „Lange Dammwiesen“ bei Strausberg wurde in den Jahren 1982-1988 untersucht. Die Lepidopteren hat RENNER (1989) bearbeitet. In der tabellarischen Artenliste wird *Lasiommata maera* L. nur für 1988 aufgeführt. RENNER schreibt im Vorspann: „... besonders hervorzuhebende Arten wurden nicht nachgewiesen.“

Dennoch erscheint es mir mitteilenswert, dass ich den Falter (1 Exemplar) am 09.07.1992 im Stadtgebiet von Strausberg an einer besonnten Hausmauer sitzend beobachten konnte. Der Fundort liegt im Bereich des Straussees in der Nähe des Friedhofes.

## Literatur

- FRIESE, G. (1956): Die Rhopaloceren Nordostdeutschlands (Mecklenburg und Brandenburg). Beiträge zur Entomologie 6: 53 - 100, 403 - 442, 625 - 658.
- HAEGER, E. (1969): 22 Jahre märkischer Faunist (Lep.). - Deutsche Entomologische Zeitschrift N. F. 16: 411 - 430.
- HAEGER, E. (1976): Tabellarische Übersicht der von 1946 bis zum Jahre 1975 in der Mark festgestellten Lepidoptera. - Manuskript, unveröffentlicht.
- KWAST, E. (1996): Zur Faunistik und Ökologie der Schmetterlinge in der Mark Brandenburg. VI. Vorkommen und ökologische Ansprüche von *Lasiommata maera* LINNAEUS, 1758 in der Mark Brandenburg (Lep., Satyridae). - Entomologische Nachrichten und Berichte 40: 99 - 103.
- RENNER, W. (1989): Die Schmetterlinge des NSG „Lange Dammwiesen“ (Lepidoptera). - Novius (Berlin) 8: 127 - 136.

Anschrift des Verfassers:  
 Rolf Reinhardt  
 Burgstädter Straße 80a  
 D-09648 Mittweida

751.

## Der Spiegelfleck-Dickkopf (*Heteropterus morpheus* PALLAS, 1771) in Sachsen - Einwanderung, Verbreitung und Habitate (Lep., Hesperidae)

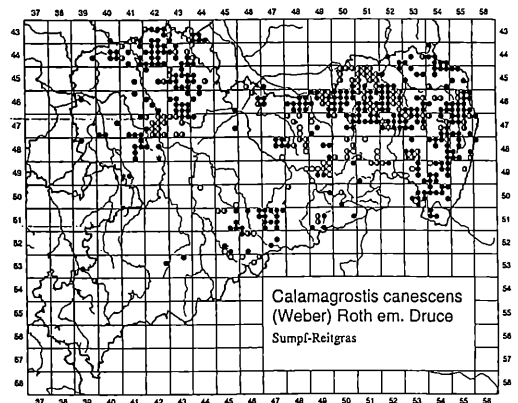
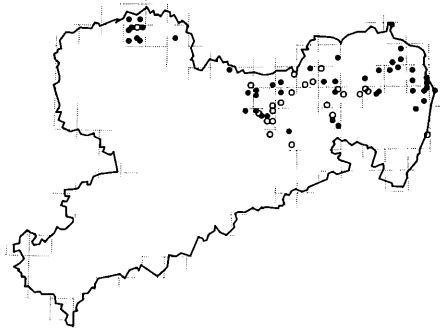
### 1. Einwanderung und Verbreitung in Sachsen

Die größte deutsche Dickkopffart besiedelt die küstennahen Gebiete Westeuropas, Osteuropas, Teile Südeuropas und des Balkans sowie das nördliche Asien. Auffallend sind die oft größeren Verbreitungslücken. So kommt sie in der Schweiz isoliert nur im Tessin vor. In Deutschland erreicht die Art eine Südgrenze der Verbreitung, die von Nordrhein-Westfalen über Niedersachsen, Brandenburg und das nördliche Sachsen reicht. Die Art befindet sich heute in Ausbreitung und dringt von Nordosten her nach Süden vor (REINHARDT & THUST 1993). Noch vor 1890 waren in Sachsen keine Funde des Spiegelfleck-Dickkopfes bekannt. Der durch die auffallenden weißen „Spiegelflecke“ auf der sonst gelben Unterseite der Hinterflügel unverwechselbare Falter ist nicht zu übersehen. Die Art fällt außerdem durch einen hüpfenden Flug auf und ist ein schlechter Flieger. Der Ausbreitung sind damit bestimmte Grenzen gesetzt, wenn kein Biotopverbund vorhanden ist. Vielleicht sind so die Verbreitungslücken im Areal zu erklären.

*Heteropterus morpheus* wird erstmals 1895 von A. REICHERT aus Leipzig angegeben. Im gleichen Jahr schreibt K. T. SCHÜTZE, daß der Sammler BERNDT im Juni 2 Exemplare auf der Paulsdorfer Seite des Löbauer Berges gefangen hat. In seinem Nachtrag zur Schmetterlingsfauna der Oberlausitz 1930 streicht er die Art wieder als nicht heimisch. Erst im Jahre 1953 gelingt durch SBIESCHNE bei Sdier wieder ein Nachweis für die Oberlausitz. Weder PABST (1884) für Chemnitz noch SCHWEITZER (1931) für das Vogtland kennen Funde der Art. MÖBIUS (1905) nimmt die Funde vom Jahr 1895 nicht in seine „Großschmetterlingsfauna des Königreiches Sachsen“ auf und bekräftigt dies in seinem Nachtrag 1922 „ausdrücklich als in Sachsen nicht vorkommend“ Mitte des 20. Jahrhunderts wird der Spiegelfleck-Dickkopf aber auffallend oft an verschiedenen Stellen in Sachsen wieder beobachtet. So führt EBERT (1957) Funde der Art aus der Laußnitzer Heide, wie z. B. von Ottendorf-Okrilla, aus dem Jahre 1956 an und schreibt weiter „in den letzten Jahren wurde *H. morpheus* von Herrn TECHRITZ bei Grüngräbchen (1954) gefangen“ Die ersten Beobachtungen aus dem Moritzburger Gebiet stammen von BRETTSCHEIDER und SKELL: Moritzburg 1945, Neuteich im Friedewald 1958.

In der Dübener Heide wird die Art 1962 notiert (leg. WOLDEM, det. R. SCHILLER). Bis zum Jahre 1965 sind 22 Meßtischblattquadranten im Norden und Nordosten Sachsens besiedelt. Die Ausbreitung setzte sich langsam aber stetig fort. Im Jahre 1992 erreicht die Art das Erzgebirgsvorland bei Mittweida (leg. R. REINHARDT), einem allerdings sehr isoliert liegenden Vorkommen.

Die Karte zeigt die Verbreitung von *Heteropterus morpheus* mit dem Stand aus dem Jahre 2002. Die Art ist mittlerweile auf 91 geviertelten Meßtischblattquadranten registriert. Die Dynamik der Ausbreitung scheint zum Stillstand gekommen zu sein. Dies könnte mit dem Vorkommen der bevorzugten Futterpflanze zusammenhängen.



### 2. Zur Biologie und zu den Habitaten in Sachsen

Der Spiegelfleck-Dickkopf ist einbrütig und überwintert als Raupe, eingesponnen in Grasblättern in etwa 10-15 cm Höhe (WEIDEMANN 1995). Die junge Raupe lebt in einem gefalteten Blatt der Futterpflanze, später frei auf dem Blatt. Der grünen Gürtelpuppe entschlüpft der Schmetterling im Juni/Juli. In Sachsen erscheint der Falter frühestens im Juni. Das Abundanzmaximum liegt Mitte Juli.

In Sachsen liegt der Schwerpunkt der Vorkommen im Bereich von Teichufern mit Röhrichtbereichen, in denen das Sumpfreitgras (*Calamagrostis canescens*) vorkommt, so im NSG Frauteich bei Moritzburg, am Röhrichtteich Welxande und im NSG Niederspree. Weiter werden Moorbereiche (Dubringer Moor, Hübel-



schenkmoor), Erlenbrüche (Zadlitzbruch, Wildenhainer Bruch, Röderauwald bei Zabeltitz) und Feuchtwiesen mit Weidengebüschen (FND Saalweidengebüsch Marsdorf) besiedelt.

Die Pflanzengesellschaften dieser Habitats werden von den nährstoffarmen Moorwiesen (Molinia caeruleae), Röhrichtern im weiteren Sinne (Phragmetalia) und Großseggenriedern (Magnocaricion elatae) bestimmt. Die Feuchtgebüsche gehören zu den Grauweiden-Gebüschen (Salicion cineraria) und leiten oft zu Erlenbruchwäldern (Alnion glutinosae) über. Sehr oft findet man die Art in Moorwäldern, bodenfeuchten Eichen-Birkenwäldern und feuchten Kiefernwäldern, so in der Dübener Heide, Dresdner Heide und Laußnitzer Heide. Außerhalb Sachsens werden auch eutrophe Standorte besiedelt, sogar Moore, die durch „Entsorgung“ von Gülle devastiert sind (REINHARDT & THUST 1993). Die Autoren begründen damit die Ausbreitung der Art, was aber so für Sachsen nicht bestätigt werden kann. Das Sumpfreitgras verträgt zwar nährstoffreiche Standorte, bevorzugt aber wie das Pfeifengras (Molinia caerulea) nährstoffarme vermoorte Standorte. Als Nektarpflanzen wurden vom Verfasser Blutweiderich (Lythrum salicaria) und Sumpfkrautzdistel (Cirsium palustre) beobachtet. Dies deckt sich mit den Angaben von WEIDEMANN (1995). REINHARDT (briefl. Mitt.) gibt auch das Sumpfeilchen (Viola palustris) als Nektarpflanze an.

Als Nahrung der Raupe werden z. B. in der Schweiz (Pro Natura 1997) Pfeifengras, von WEIDEMANN (1995) Pfeifengras und Sumpfreitgras und bei KOCH (1966) nur Sumpfreitgras angegeben. Der Verfasser konnte im NSG Frauentich bei Moritzburg die Falter bei der Eiblage am Sumpfreitgras beobachten. Interessant ist auch die Beobachtung, daß junge Raupen bei der Zucht Molinia verschmähten, gern aber Glyceria plicata und Brachypodium annahmen (Pro Natura 1997).

Einen Hinweis auf die bevorzugte Futterpflanze kann auch eine Betrachtung der Verbreitungskarten von Molinia caerulea und Calamagrostis canescens aus dem Florenzatlant von Sachsen (HARDTKE & IHL 2000) geben. Vergleicht man die Verbreitung von *Heteropterus morpheus* in Sachsen mit der von Calamagrostis canescens, so ist die Übereinstimmung auffallend. Wenn die Verbreitung einer Schmetterlingsart auch von vielen weiteren Faktoren, wie Nektarpflanzen, kleinklimatischen Faktoren und Prädatoren abhängt, ist doch aber das Vorhandensein der Futterpflanzen eine entscheidende Voraussetzung. Wenn in Sachsen das Sumpfreitgras die dominierende Futterpflanze ist, so hätte die Art das Maximum der Ausbreitung fast erreicht. Die weitere Beobachtung wird interessant. Für Fundmitteilungen ist deshalb der Verfasser dankbar.

Zur Verbreitungskarte von *H. morpheus* trugen dankenswerter Weise bei: U. FISCHER/Schwarzenberg; E. HAEGER †; H.-J. HARDTKE/Possendorf; I. HERKNER/Görlitz; I. HERRMANN; J. JACOBASCH/Gröditz; T. KA-

RISCH/Dessau; M. KRAHL/Görlitz; S. MARTSCHAT/Leipzig; R. REINHARDT/Mittweida; H. SBIESCHNE/Bautzen; L. SCHELLHAMMER †; R. SCHILLER/Leipzig; T. SOB-CZYK/Hoyerswerda; Dr. D. STÖCKEL/Königswartha; Dr. H. VOIGT/Dresden; S. WAUER/Ebersbach.

#### Literatur

- EBERT, W. (1957): Faunistische Notizen - *Heteropterus morpheus* PALL. - Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde 1 (6): 5 - 6.
- HARDTKE, H.-J. & IHL, A. (2000): Atlas der Pflanzen- und Samenpflanzen Sachsens. - Landesamt für Umwelt und Geologie.
- KOCH, M. (1966): Wir bestimmen Schmetterlinge, Bd. 1. - Neumann Verlag, Radebeul.
- MÖBIUS, E. (1905): Die Großschmetterlinge des Königreiches Sachsen. - Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris 17: 1 - 235.
- MÖBIUS, E. (1922): Nachtrag zur Großschmetterlings-Fauna Sachsens. - Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris 36; 45 - 92.
- PABST, M. (1884): Die Groß-Schuppenflügler (Macrolepidoptera) der Umgebung von Chemnitz und ihre Entwicklungsgeschichte I. Teil. - Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Chemnitz 9: 3 - 100.
- Pro Natura (1997): Schmetterlinge und ihre Lebensräume. Bd. 2. - Schweizerischer Bund für Naturschutz.
- REICHERT, A., FINGERLING, M. & MÜLLER, E. (1900): Die Großschmetterlinge des Leipziger Gebietes. - Selbstverlag: 1 - 81.
- REINHARDT, R. & THUST, R. (1993): Zur Entwicklung der Tagfalterfauna 1981-1990 in den ostdeutschen Ländern mit einer Bibliographie der Tagfalterliteratur 1949-1990. - Neue Entomologische Nachrichten 30.
- SCHÜTZE, K. T. (1895): Die Großschmetterlinge der sächsischen Oberlausitz I. Theil: Rhopalocera. - Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris 8: 265 - 283.
- SCHÜTZE, K. T. (1930): Nachtrag zu den Schmetterlingen der sächsischen Oberlausitz. - Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris 44: 1 - 41.
- WEIDEMANN, H. J. (1995): Tagfalter. - Naturbuch Verlag.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Jürgen Hardtke  
Rippiener Str. 28  
D-01728 Possendorf

#### 752.

#### Erstnachweis der Raubfliege *Dasygogon diadema* (FABRICIUS, 1781) in Mecklenburg-Vorpommern (Dipt., Asilidae)

Im Rahmen der Libellenerfassung an einem Feuerlöschteich fand ich am 05.07.1999 3 Exemplare der Raubfliegenart *Dasygogon diadema* (FABRICIUS, 1781). Hierbei handelte es sich um drei Männchen. Ob sich dort auch Weibchen befanden, kann ich nicht sagen. Der Fundort liegt im Süden des Kreises Parchim bei Klein Dammerow nahe der brandenburgischen Landesgrenze. Im kiesigen Untergrund (Kiesabbaustelle ?) wurde nahe dem Waldrand ein Feuerlöschteich künstlich angelegt. Der gesamte Biotop liegt sonnenexponiert und windgeschützt.

Herrn JACOBS (Ranzin) sei herzlichst gedankt für die Nachbestimmung und die Information, daß diese Raubfliegenart bisher in Mecklenburg noch nicht gefunden wurde.

Anschrift des Verfassers:

Lutz Lange, Deichreihe 21, D-25599 Wewelsfleth

753.

**Bemerkenswerter Fund des Leuchtkäfers *Lamprohiza splendidula* (LINNAEUS, 1767) in Mecklenburg-Vorpommern (Col., Lampyridae)**

Am 03.07.1999 fand ich direkt am Ufer des Plauer Sees zwei Vertreter der Leuchtkäferart *Lamprohiza splendidula*. Bis dahin war mir aus eigener Erfahrung nur *Lampyris noctiluca* (LINNAEUS, 1758) aus dem Gebiet bekannt. Der Fundort befindet sich im Kreis Parchim und gehört zur Ortschaft Twietfurt. Die beiden Exemplare von *Lamprohiza splendidula* saßen bewegungslos auf einer hölzernen Eisenbahnschwelle, die den Wassergraben, der zu einer Bootschuppenanlage führt, vor Wellenschlag schützen soll. Die Oberfläche dieser Schwelle wird im Normalfall nicht von Wasser benetzt. Die Uhrzeit des Fundes wurde leider nicht notiert, der Nachweis gelang in der Nacht vom 03.07.99 zum 04.07.99.

Die Bestimmung der beiden Leuchtkäferarten erfolgte durch Herrn GÜRLICH (Buchholz), dem ich auch für die Bestimmung anderer Käferarten danken möchte. Er machte mich auch auf das „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ von KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) aufmerksam. Dort steht geschrieben, daß für *Lamprohiza splendidula* nur Meldungen aus dem vorigen Jahrhundert für Mecklenburg-Vorpommern vorliegen. Ich möchte auf den Umstand hinweisen, daß die Art vielleicht aus fehlender Beobachtungstätigkeit für so einen langen Zeitraum nicht nachgewiesen werden konnte.

**Literatur**

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4: 1-185.

Anschrift des Verfassers:

Lutz Lange

Deichreihe 21

D-25599 Wewelsfleth

754.

***Phytosus spinifer* CURTIS (Col., Staphylinidae) neu für Mecklenburg-Vorpommern**

*Phytosus spinifer* CURTIS, 1838, ist ein kleiner (2,2-2,6 mm) halobionter Kurzflügelkäfer, der im angespülten Tang der Küsten von Nord- und Ostsee lebt; als Häufigkeitsangabe findet sich zumeist „selten“ (GÜRLICH et al. 1995, ROSE 2001). Die Art ist im „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) bisher nur für das Weser-Ems-Gebiet und für Schleswig-Holstein gemeldet. In der für Mecklenburg-Vorpommern relevanten faunistischen Literatur (HORION 1967, AHRENS 1999, Staphyliniden-Literatur 1978-1996) ist *Ph. spinifer* unberücksichtigt. Deshalb

wird mit dem Nachweis von *Ph. spinifer* für das Ostsee-NSG „Insel Langenwerder“ der bisher einzige Fundort dieser Art für Mecklenburg-Vorpommern bekannt gemacht.

Die etwa 900 m lange und 200-300 m breite Insel Langenwerder (22,4 ha; 2,4 m ü NN) liegt am östlichen Rand der Wismarer Bucht (54° 01' N, 11° 29' O) und ist von der Insel Poel nur durch einen schmalen Flachwasserstreifen getrennt. Im nördöstlichen Teil der Insel (Strandmieren-Gesellschaft) wurde am 25.05.1987 von mir ein Exemplar von *Ph. spinifer* aus Strandanwurf gesiebt. Die Art wurde dankenswerterweise von Herrn J. VOGEL (Görlitz) bestimmt.

Aus dem Tang wurden weitere Staphylinidenarten gesiebt: *Omalium rivulare* (PAYKULL), *Carpelimus corticinus* (GRAVENHORST), *Anotylus tetracarinated* (BLOCK), *Platystethus cornutus* (GRAVENHORST), *Stenus comma* (LE CONTE), *St. biguttatus* (LINNAEUS), *Cafius xantholoma* (GRAVENHORST), *Tachyporus hypnorum* (LINNAEUS), *T. dispar* (PAYKULL), *Sepedophilus marshami* (STEPHENS), *Tachinus fimetarius* (GRAVENHORST), *Tachyusa coarctata* ERICHSON, *Drusilla canaliculata* (FABRICIUS), *Atheta vestita* (GRAVENHORST), *A. fungi* (GRAVENHORST), *Aleochara grisea* (KRAATZ) sowie *Ousipalia caesula* (ERICHSON). Am selben Tag wurden aus dem Nest einer Silbermöwe (*Larus argentatus*) weitere Arten der Kurzflügelkäfer gesiebt: *Anotylus rugosus* (GRAVENHORST), *Gyrophypnus angustatus* (STEPHENS), *Creophilus maxillosus* (LINNAEUS), *Atheta orbata* (ERICHSON) und *Aleochara bipustulata* (LINNAEUS). Da *Ph. spinifer* in der Roten Liste Schleswig-Holsteins als „stark gefährdet“ (Kategorie 2) bzw. in der Roten Liste „Watt“ als „potentiell gefährdet“ (Kategorie 4) eingestuft wurde (ROSE 2001), ist o. g. Fund auch für das NSG „Insel Langenwerder“ bemerkenswert.

**Literatur**

AHRENS, D. (1999): Zum Stand für Mecklenburg-Vorpommern faunistisch relevanter Literatur: Coleoptera (Insecta). - Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 38: 77-108.

GÜRLICH, S., R. SUKAT & W. ZIEGLER (1995): Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbe-Gebietes. - Verhandlungen des Vereins Naturwissenschaftlicher Heimatforscher Hamburg 41: 1-111.

HORION, A. (1967): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. XI: Staphylinidae, 3. Teil: Habrocerinae bis Aleocharinae (ohne Subtribus Athetae). - Überlingen-Bodensee: 1-419.

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4: 1-185.

ROSE, A. (2001): Räumliche und zeitliche Verteilungsmuster der Kurzflügelkäfer (Coleoptera, Staphylinidae) auf Nordsee-Düneninseln unterschiedlicher Sukzessionsstadien. - Archiv zoologischer Publikationen 5: 1-220.

Anschrift des Verfassers:

Andreas Kleeberg

Rapunzelstr. 22

D-12524 Berlin

755.

**Gomphidenfunde an der Elbe im Dresdner Stadtgebiet (Odonata)**

Im Jahr 2002 konnten im Dresdner Stadtgebiet an der Elbe Nachweise über Vorkommen der Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus* LINNAEUS, 1758) und der Grünen Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia* FOURCROY, 1785) erbracht werden.

*Gomphus vulgatissimus* LINNAEUS, 1758

Bemerkenswert für das Stadtgebiet Dresdens sind Exuvien-Funde der Gemeinen Keiljungfer vom Mai 2002 (Tab. 1). Soweit den Verfassern bekannt ist, handelt es sich bei den im Folgenden beschriebenen Funden um die ersten Reproduktionsnachweise im Dresdner Stadtgebiet. Dies war entsprechend zu erwarten, da bereits Beobachtungen von Imagines in Dresden vorlagen (PHOENIX et al. 2001). Außerdem war bereits ein Exuviennachweis aus Bad Schandau bekannt (PHOENIX 1998).

So konnten am 12. Mai zur Mittagszeit an zwei Stellen des linken Elbufers je ein Exemplar von *G. vulgatissimus* beim Schlupf beobachtet sowie insgesamt 18 Exuvien aufgesammelt werden. Die Fundorte liegen wenige Dutzend bzw. einige 100 m oberhalb der Eisenbahnbrücke Niederwartha am Gleithang einer Flussbiegung.

Der erste Fundort befand sich an einer etwa 50 m langen und bis zu etwa 8 m breiten Sandbank, die deutlich niedriger lag als das in diesem Flussbereich üblicherweise mit Steinverbauungen befestigte Ufer. Die direkte, feinsandige Uferkante lag nur wenige Zentimeter über dem Normalwasserspiegel und war mit loser Steinschüttung durchsetzt. Entlang der Uferlinie war diese zum Zeitpunkt der Begehung schütter mit horstigen Seggen und Süßgräsern, v. a. Rohrglanzgras, bewachsen. Diese Arten wuchsen auch in einem ebenso schütterten und horstigen schmalen Saum im Wasser vor der Uferkante auf ca. 20-30 cm tiefem, feinsandigem Grund. Hierdurch entstanden viele kleine Buchten und Strömungsinselfen, hinter denen sich eine dünne Detritusaufgabe ausgebildet hatte. In Folge der auf diesem Elbeabschnitt stattfindenden Binnenschiffahrt war dieser Bereich einem ständig wiederkehrenden Wellenschlag ausgesetzt. Landeinwärts entlang der Sandbank wechselten sich kleinere Weidengebüsche mit größeren, in lockerem Verband stehenden Gehölzen (Baumweiden, Pappeln und Ulmen) ab, wovon letztere am oberen Ende der Sandbank am Übergang zum steileren, befestigten Ufer bis an die Uferkante herantraten. Das Hinterland bildeten beweidete Frischwiesen und Äcker. Die Mehrzahl (13) der insgesamt aufgesammelten Exuvien befand sich an dieser Fundstelle. Hier lagen die meisten in direkter Ufernähe zwischen und in den Pflanzenhorsten im Wasser oder an Land auf dem Sandboden, auf und an größeren Steinen sowie z. T. auch bodennah in den Pflanzenhorsten. Einzelne Exuvien sowie das frisch schlüpfende Exemplar wurden am

oberen Ende der Sandbank im Übergang zum steileren Ufer in bis zu 1,50 m Entfernung vom Ufer zwischen und an den Wurzeln der größeren Bäume angetroffen.

Das Ufer der zweiten, einige 100 m flussaufwärts gelegenen Fundstelle war mit dicht liegendem, grobem Steinpflaster verbaut und erreichte bei einer Neigung von etwa 30° eine Höhe von ungefähr 1,50 m. Die Fugen der Steine waren mit einer lockeren Vegetation aus v. a. Rohrglanzgras und anderen Süßgräsern, Ruderalpflanzen sowie Seggen durchsetzt. Der Bewuchs mit Seggen- und Rohrglanzgrashorsten setzte sich auf einer Länge von etwa 20 m und einer Breite von etwa 1 m vor der Steinpflasterung bis ins Wasser fort. Auf dem feinsandigen, 20-30 cm tiefen Grund lag im Strömungsschatten der Pflanzen eine feine Detritusschicht auf. Auch hier war das Ufer einem beständig wiederkehrendem Wellenschlag durch Bootsverkehr ausgesetzt. An der Oberkante der Steinbefestigung schloß sich in einem schmalen Saum eine hohe Uferstaudenvegetation an, gefolgt von Grünland. Im näheren und weiteren Umfeld fanden sich Gehölzgruppen aus größeren Bäumen. An dieser Stelle fanden sich nur einzelne Exuvien (5) sowie eine frisch geschlüpfte Imago, die zwischen der Vegetation auf den Pflastersteinen in bis zu 1 m Entfernung vom Ufer lagen bzw. saßen.

Eine weitere Nachsuche nach Exuvien in ähnlichen Habitaten erbrachte in den folgenden Maitagen des Jahres 2002 weitere Nachweise im Dresdner Stadtgebiet. Hierbei war festzustellen, dass Larven von *G. vulgatissimus* ausschließlich an Gleithangstrukturen mit meist sandigen Ufern gefunden werden konnten. So wurden am 14. und 15. Mai insgesamt 6 Exuvien, meist in Schlupfstellung, im Bereich des Elbbogens am Ostrahege gefunden (Tab. 1).

Nach längerer Suche konnte auch am 18. Mai eine Exuvie unmittelbar vor dem Blauen Wunder auf der linken Elbseite (Dresden-Blasewitz) nachgewiesen werden. Diese war in wenigen Metern Entfernung vom Spülsaum am Fuße eines Rohrglanzgras-Büschels in Schlupfstellung zu finden.

*Ophiogomphus cecilia* (FOURCROY, 1785)

Das Vorkommen der Grünen Keiljungfer an der Elbe im Dresdner Stadtgebiet ist bereits seit 1997 bekannt (VOIGT & GÖHLERT 2000), wobei der überhaupt erste (Wieder-)Nachweis der Art im oberen Elbtal auf Larvenfunde von SCHÖLL u. a. im Jahr 1996 zurückgeht (SCHÖLL & FUKSA 2000, PHOENIX et al. 2001).

Nach zahlreichen Exuvienfunden in den Vorjahren (PHOENIX et al. 2001) konnten auch im Jahr 2002 wieder Exuvien von *O. cecilia* nachgewiesen werden (Tab. 2). Im Gegensatz zu den Exuvien von *G. vulgatissimus* wurden diese zumeist im Bereich von grobkörnigerem Sohlsubstrat gefunden, eine Präferenz für Gleit- oder Prallhangbereiche konnte jedoch nicht so eindeutig wie bei *G. vulgatissimus* festgestellt werden.

Tab. 1: Nachweise von *G. vulgatissimus* im Stadtgebiet von Dresden im Jahr 2002.

Elbe-km	MTBQ	Ort	Anzahl, Stadium	Datum	Beobachter
47,5 li	4948/4	Dresden-Tolkewitz	1 Imago	13.05.	J. ZINKE
49,6 li	4948/2	Dresden-Blasewitz	1 Exuvie	18.05.	H. VOIGT
56,5 li	4948/1	Dresden-Marienbrücke	3 Imagines, 1 Exuvie	16.05.	J. ZINKE
58,6 li	4948/1	Dresden-Ostragehege	2 Exuvien	15.05.	J. ZINKE, H. VOIGT
60,3 li	4948/1	Dresden-Ostragehege	1 Exuvie	14.05.	J. ZINKE
60,3 li	4948/1	Dresden-Ostragehege	3 Exuvien	15.05.	J. ZINKE, H. VOIGT
60,7 li	4948/1	Dresden-Alberthafen	2 Imagines	16.05.	J. ZINKE
65,0 li	4947/2	Dresden-Gohlis	1 Imago	28.07.	J. ZINKE
68,7 li	4847/4	Dresden-Niederwartha	5 Exuvien	12.05.	M. DEUSSEN
68,7 li	4847/4	Dresden-Niederwartha	1 Imago	12.05.	M. DEUSSEN
69,5 li	4947/2	Dresden-Niederwartha	13 Exuvien	12.05.	M. DEUSSEN
69,5 li	4947/2	Dresden-Niederwartha	1 Imago	12.05.	M. DEUSSEN

Tab. 2: Nachweise von *O. cecilia* im Stadtgebiet von Dresden im Jahr 2002.

Elbe-km	MTBQ	Ort	Anzahl, Stadium	Datum	Beobachter
53,5 re	4948/2	Dresden-Neustadt	2 Exuvienreste	03.07.	H. VOIGT
57,6 re	4948/1	Dresden-Pieschen	1 Imago	27.07.	M. DEUSSEN
57,6 re	4948/1	Dresden-Pieschen	1 Exuvie	03.07.	H. VOIGT
59,1 re	4948/1	Dresden-Mickten	1 Imago	27.07.	M. DEUSSEN
59,7 re	4948/1	Dresden-Übigau	1 Imago	27.07.	M. DEUSSEN
60,0 re	4948/1	Dresden-Übigau	1 Imago	27.07.	M. DEUSSEN
60,3 re	4948/1	Dresden-Übigau	1 Exuvie	26.06.	H. VOIGT
64,7 li	4947/2	Dresden-Gohlis	1 Exuvie	26.06.	K. DÖRR, H. VOIGT
65,0 li	4947/2	Dresden-Gohlis	1 Paarung	28.07.	J. ZINKE

Weiterhin wurden am 27. Juli 2002 während der Mittagszeit an vier Stellen des rechten Elbufers auf Höhe der Stadtteile Pieschen, Mickten und Übigau über eine Fließstrecke von etwa 2,7 km vier Imagines der Grünen Keiljungfer gesichtet. Die einzelnen Fundpunkte lagen etwa zwischen 1.700 m und 325 m voneinander entfernt. Durch längere Beobachtung war festzustellen, dass die angetroffenen Exemplare sich innerhalb eines abgrenzbaren Uferabschnitts auf der Vegetation oder direkt auf dem Gestein am Ufer sitzend aufhielten. Meist flogen sie nur in Folge von Störungen, wie z. B. durch Spaziergänger auf, kehrten dann aber i. d. R. wieder an ihren ursprünglichen Sitzplatz bzw. in dessen unmittelbare Nähe zurück. Infolge dieses beobachteten Revierverhaltens und der Exuvienfunde in diesem Bereich kann vermutet werden, dass die Grüne Keiljungfer in diesem Abschnitt der Elbe einerseits zur Eiablage gelangt und andererseits kaum eine Abdrift der Larven während der Entwicklung erfolgt.

Besonders interessant dürfte deshalb die Nachsuche nach Exuvien der Gomphiden-Arten im Jahr 2003 sein, um mögliche Beeinflussungen der Arten durch das Hochwasser im August 2002 dokumentieren zu können. Das erscheint vor allem auch vor dem Hintergrund eines bemerkenswerten Wiedernachweises einer in Sachsen verschollenen Eintagsfliegen-Art nach dem Hochwasserereignis im August 2002 (VOIGT & BEIL-

HARZ, im Druck) lohnenswert. Außerdem steht immer noch ein sicherer Reproduktionsnachweis anhand eines Exuvienfundes für *G. flavipes* im oberen Elbtal aus.

#### Literatur

- BROCKHAUS, T. (2000): Aktualisierte und korrigierte Fassung des kommentierten Verzeichnisses der Libellen (Odonata) des Freistaates Sachsen. - Mitteilungen Sächsischer Entomologen 49: 8-14.
- PHOENIX, J. (1998): Nachweis der Gemeinen Keiljungfer *Gomphus vulgatissimus* (LINNAEUS, 1758) an der Oberelbe (Odonata). Mitteilungen Sächsischer Entomologen 43: 15.
- PHOENIX, J., P. KNEIS & J. ZINKE (2001): *Ophiogomphus cecilia* im sächsischen Abschnitt der Elbe (Odonata: Gomphidae). - Libellula 20: 23-32.
- SCHÖLL, F. & J. FUKSA (2000): Das Makrozoobenthos der Elbe vom Riesengebirge bis Cuxhaven. (Bundesanstalt für Gewässerkunde Koblenz, T. G. MASARYK Water Research Institute Prag, Internationale Kommission zum Schutz der Elbe - Hrsg.). Koblenz, Prag, 29 S.
- VOIGT, H. & T. GÖHLERT (2000): Erstnachweis von *Gomphus flavipes* (CHARPENTIER, 1825) in der Dresdner Elbtalweitung (Odonata). - Entomologische Nachrichten und Berichte 44: 50.
- VOIGT, H. & M. BEILHARZ (im Druck): Bemerkenswerte Funde von Eintagsfliegen-Larven (Insecta, Ephemeroptera) in der deutschen Oberelbe. - Lauterbornia.

Anschriften der Verfasser:

Michael Deussen, Zur Wetterwarte 11, D-01109 Dresden

Hanno Voigt, Grundstraße 152, D-01324 Dresden

Jürgen Zinke, Rietschelstraße 23, D-01069 Dresden

756.

**Neufunde von Großschmetterlingen im Wendland (Lep.)**

Das Wendland, der Landkreis Lüchow-Dannenberg (DAN) ist sehr artenreich. Von den in Deutschland nachgewiesenen 4000 Gefäßpflanzenarten kommen im Kreisgebiet ca. 1000 Arten vor. Auch entomofaunistisch ist der Kreis überdurchschnittlich artenreich. Mein Freund JOCHEN KÖHLER, Hitzacker, bearbeitet das Wendland lepidopterologisch seit mehr als 30 Jahren. In gemeinsamen Exkursionen konnte er mir die Bedeutung seines Landkreises beeindruckend vorstellen. Seit 1993 bearbeite ich ebenfalls das Kreisgebiet. Nach den von MARTENS (1983) veröffentlichten Artenlisten der Großschmetterlinge des Wendlands wurden die Neufunde von J. KÖHLER fortgeschrieben.

Weitere Funde, die ich seit 1993 im südöstlichen Teil unseres Kreisgebietes gemacht habe, werden im Folgenden dokumentiert.

Noctuidae*Callopietria juvenina* (STOLL, 1782)

MTB 3034: Erstnachweis: Schletau, 4.7.1999, 1 Männchen, LF. Weitere Funde: 9.7.1999, 3 Weibchen LF, 13.8.1999 eine ausgewachsene Raupe von Adlerfarn geklopft, 18.8.1999 mit J. KÖHLER mehrere L<sub>5</sub> von Adlerfarn geklopft, 26.8.1999 2 Raupen (L<sub>4</sub>, L<sub>5</sub>) von Adlerfarn geklopft, sowie 6 ausgewachsene Raupen, die wir ohne Schirm auf den Farnwedeln fanden. Schletau: 19.6.2000, 2 Weibchen, LF, 4.7.2000, 5 Weibchen, LF. Lomitz: 5.7.2001, 1 Weibchen LF.

Ökologie: Der Lebensraum von *C. juvenina* ist ein großes Mischwaldgebiet im Tiefland. Kennzeichnend sind dichte Bestände von *Pteridium aquilinum*, die in den überwiegend feuchten und anmoorigen Flächen bis knapp 2 m hoch werden.

Nach der Roten Liste Niedersachsen (LOBENSTEIN 1986) ist die Art ausgestorben oder verschollen. In den höher gelegenen Gebieten des Drawehns konnte J. KÖHLER die Art bisher nicht nachweisen.

Geometridae*Lithostege griseata* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)

MTB 3033: Erstnachweis: Großwitzteeze, 17.5.1997, 1 Exemplar, LF (15 W Schwarzlicht). Fundort: Ortsmitte, Dachterrasse in 3 m Höhe.

Auf der Suche nach dem Larvalhabitat fand ich in unserem Garten einige Pflanzen der Sophienrauke (*Descurainia sophia*), die sich auf Rohboden entwickelt hatten. Daran konnte nichts nachgewiesen werden. Erfolg hatte ich in Gestien, in der Nähe von Arendsee/Altmark (Sachsen-Anhalt). Am 4.7.1997 fand ich an befestigten Sandwegen Bestände der Sophienrauke. Daran saßen, farbig gut angepaßt, mehrere Geometriden-Raupen im oberen Teil der Pflanzen.

MTB 3034: Zießau nördlich vom Arendsee, an der Straße nach Schrampe: 10.7.1997, am Feldrand kräftige Pflanzen von Sophienrauke, von denen mit dem Klopfschirm mehrere Raupen gesammelt werden konnten. *L. gri-*

*seata*-Imagines schlüpften daraus ab 1.5.1998. Dieser Fundort liegt 10 km östlich von Großwitzteeze. Dazwischen befinden sich auf der niedersächsischen Seite viele geeignete Habitate, in denen sich *L. griseata* gut entwickeln kann.

Am 27.6.2002 überprüfte ich gemeinsam mit J. KÖHLER die Fundstellen von Gestien. Der Bestand der Sophienrauke war stark reduziert. Trotzdem fanden wir an den wenigen Pflanzen mehrere ausgewachsene Raupen von *L. griseata*. Bei Zießau konnten wir feststellen, das sich der Bestand der Sophienrauke am Rande des Roggenfeldes gut entwickelt hat. Außerdem stand sie zusammen mit Kornblumen im Getreidefeld. Abgeklopfte Randpflanzen waren mit Jungraupen von *L. griseata* besetzt.

*Scopula rubiginata* (HUFNAGEL, 1767)

MTB 3033: Erstnachweis: Großwitzteeze, 4.8.1995, 1 Exemplar, LF. Fundort Ortsmitte, Dachterrasse. MTB 3034: Nemitz, 22.8.1996, 1 Männchen, LF, gemeinsam mit J. KÖHLER. Lomitz, 15.8.2001, 1 Exemplar, LF. Alle Nachweise gehören der 2. Generation an.

*Idaea ochrata* (SCOPOLI, 1763)

MTB 3034: Erstnachweis: Bockleben, 16.7.1998, 4 Exemplare am Tag (14.30 Uhr). Fundort: Brachfläche oberhalb einer aufgelassenen Sandgrube. Sie flogen bei 18° C und bedecktem Himmel nur kurze Strecken und landeten an hohen Grashalmen. 6.7.1999, gleicher Fundort: 8 Exemplare am Tag (15.30 Uhr). 11. 7.1999, Bockleben, Waldrand 1 Exemplar, LF. MTB 3033: Großwitzteeze, 12.7.2001, im Hausgarten gegen 19 Uhr (ca. 25° C, wolkig, windig) ein Weibchen auf dem Rasen an Weißkleeblüten, dann an Dost. Rebenstorf, 14.7.2001, auf einer trockenen Brachfläche gegen 15 Uhr 1 Exemplar.

Diese Art hat sich im Landkreis weiter angesiedelt. J. KÖHLER konnte sie im Gebiet um Hitzacker nachweisen.

*Dyscia fagaria* (THUNBERG, 1784)

MTB 3034: Erstnachweis: Nemitz, 3.5.1999, am Tag, gegen 14 Uhr 1 Weibchen (sonnig, ca 18° C). Am Nachmittags zwischen 17.30 und 19.30 Uhr erneut den Fundort aufgesucht. Weitere Exemplare, 2 Männchen, 1 Weibchen konnten festgestellt werden. Die Tiere flogen nur kurze Strecken über die Heideflächen, um sich dann tiefer in den Büschen zu verbergen. Das Weibchen wurde lebend mitgenommen. Eiablage und Zucht an *Calluna vulgaris* liefen problemlos. Mitte August waren 22 Raupen ausgewachsen, Ende August die ersten eingesponnen. Ab 15.9.1999 Schlupf der Falter. Weiter keine Nachweise. Der Lebensraum Nemitzer Heide ist mehrere Quadratkilometer groß und bietet *D. fagaria* Raum für weitere Ausbreitung.

**Literatur**

- LOBENSTEIN, U. (1986): Rote Liste der in Niedersachsen gefährdeten Großschmetterlinge - Niedersächsisches Landesverwaltungsamt - Fachbehörde für Naturschutz, Merkblatt Nr. 20, 47 S.  
MARTENS, J. M. (1983): Die Tierwelt im Landkreis Lüchow-Dannenberg: Artenlisten ausgewählter Gruppen. - Abhandlungen und Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg. N. F. 25: 383-409.

Anschrift des Verfassers:

Karl-Heinz Müller-Köllges, OT Großwitzteeze, Im Rundling 13, D-29485 Lemgo

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 41-53](#)